



Allevo | **Kommunalberatung**

Wirtschafts- und
Managementberatung
für Kommunen

Meerbusch (Nordrhein-Westf.)
Obersulm (Baden-Württemb.)
Reichenbach (Sachsen)

Rudolf-Diesel-Straße 2
40670 Meerbusch
Telefon 02159/ 6776-30
Telefax 02159/ 6776-32

kommunalberatung.de

3. August 2011

Aldenhoven, Linnich, Jülich und Titz

Workshop zur interkommunalen Kooperation
am 22. und 23. Juli 2011 in Jülich

Workshop | Dokumentation



Übersicht

1. Teilnehmer und Anwesenheit.....	3
2. Einleitungsvortrag.....	5
3. Möglichkeiten der interkommunalen Kooperation	11
4. Ideensammlung zu den Themenfeldern	15
4.1. Organisation, Personal, zentrale Dienste.....	15
4.2. Finanzbereich	16
4.3. Ordnungsbereich.....	16
4.4. Jugend, Soziales, Senioren	16
4.5. Schule, Weiterbildung, Sport, Kultur	17
4.6. Planen, Bauen, Umweltschutz.....	17
4.7. Gebäude-/ Immobilienmanagement	17
4.8. Bauhof und Tiefbau	18
4.9. Ver- und Entsorgung.....	18
4.10. Wirtschaftsförderung, Tourismus.....	18
4.11. Weitere Kooperationsmöglichkeiten	18
5. Auswahl von Kooperationsfeldern	19
6. Auswertung der Selbsteinschätzung der Kommunen	21
7. Priorisierung von Kooperationsfeldern	24
8. Gruppenarbeit	25
8.1. Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen	25
8.2. Beitragsangelegenheiten.....	26
8.3. Organisationsarbeit	27
8.4. Gebäudemanagement	28
8.5. Bereitschaftsdienste	29
9. Gemeinsame Erarbeitung der weiteren Themen	30
Flächen-management	31
Rechts- und Steuerberatung.....	31
10. Priorisierung	32
11. Aktionsplan	33



1. Teilnehmer und Anwesenheit

Kommune	Name:	Funktion:	Lfd. Nr.	Fr.	Sa.
Gemeinde Aldenhoven	Tertel, Lothar	Bürgermeister	1	X	X
Gemeinde Aldenhoven	Froning, Dieter	Ratsherr	2	X	
Gemeinde Aldenhoven	Neulen, Leo	Ratsherr	3	X	
Gemeinde Aldenhoven	Paffen, Reinhard	Ratsherr	4	X	X
Gemeinde Aldenhoven	Wassenhoven, Udo	Ratsherr	5	X	X
Gemeinde Titz	Frantzen, Jürgen	Bürgermeister	6	X	X
Gemeinde Titz	Christian, Canzler	Beigeordneter	7	X	X
Gemeinde Titz	Paar, Helmut	CDU	8	X	
Gemeinde Titz	Vaehsen, Johannes-Willi	SPD	9	X	X
Gemeinde Titz	von Contzen, Gregor	WIR	10	X	
Gemeinde Titz	Waldrich, Christian	Die Grünen	11	X	X
Gemeinde Titz	Wasserberg, Hartmut	FDP	12	X	X
Stadt Jülich	Stommel, Heinrich	Bürgermeister	13	X	X
Stadt Jülich	Cremerius, Winfried	FDP	14	X	X
Stadt Jülich	Holzweiler, Achim	Amt 10/11-Organisator	15	X	X
Stadt Jülich	Laufs, Jürgen	Die Grünen	16	X	X
Stadt Jülich	Schumacher, Richard	Amt 10/11-Organisator	17	X	X
Stadt Jülich	Kolonko-Hinssen, Eva-Maria	Die Grünen	18	X	X
Stadt Jülich	Strauss, Detlef Eckhard	Jül-Fraktion	19	X	X
Stadt Jülich	Garding, Harald	SPD	20		X
Stadt Jülich	Bleser, Harald	SPD	21	X	
Stadt Jülich	Gunia, Wolfgang	CDU	22	X	X



Stadt Linnich	Witkopp, Wolfgang	Bürgermeister	23	X	X
Stadt Linnich	Barzen, Christoph	Ratsherr	24	X	X
Stadt Linnich	Flaskamp, Klaus	Ratsherr	25	X	X
Stadt Linnich	Hilfert, Karl-Heinz	Ratsherr	26	X	X
Stadt Linnich	Schmidt, Helmut	Ratsherr	27	X	X
Stadt Linnich	Schunck-Zenker, Ma- rion	Ratsfrau	28	X	X
Stadt Linnich	Dr. Selter, Klaus	Ratsherr	29		X
Allevo	Metz, Stephan	Kommunalbera- tung	30	X	X
Allevo	Blauschke, Frank	Kommunalbera- tung	31	X	X
		Gesamt:		29	26



2. Einleitungsvortrag

Nach der Begrüßung und Klärung des Ablaufs des Workshops wurde ein kurzer Einleitungsvortrag gehalten, um die grundsätzlichen Prinzipien und Möglichkeiten von interkommunalen Kooperationen darzustellen.

Allevo | Kommunalberatung GmbH



**Städte Linnich und Jülich,
Gemeinden Aldenhoven und Titz**

**Workshop zur interkommunalen
Zusammenarbeit**

Workshop am 22. und 23. Juli 2011

Allevo | Kommunalberatung:
Frank Blauschke
Stephan Metz



Die Allevo | Kommunalberatung

Standorte Meerbusch, Obersulm, Reichenbach
ca. 35 Mitarbeiter/-innen
seit bald 25 Jahren Kommunalberatung

4 Bereiche:

- Strategie/ Steuerung/ Entwicklung
- Finanzen/ Gebühren/ Beiträge
- Organisation/ Personal/ Management
- Seminare/ Qualifizierung/ Tagungen

Beratungsverständnis:

- umsetzungsorientiert
- prozessorientiert
- beteiligungsorientiert



Organisatorisches

Zeitrahmen:

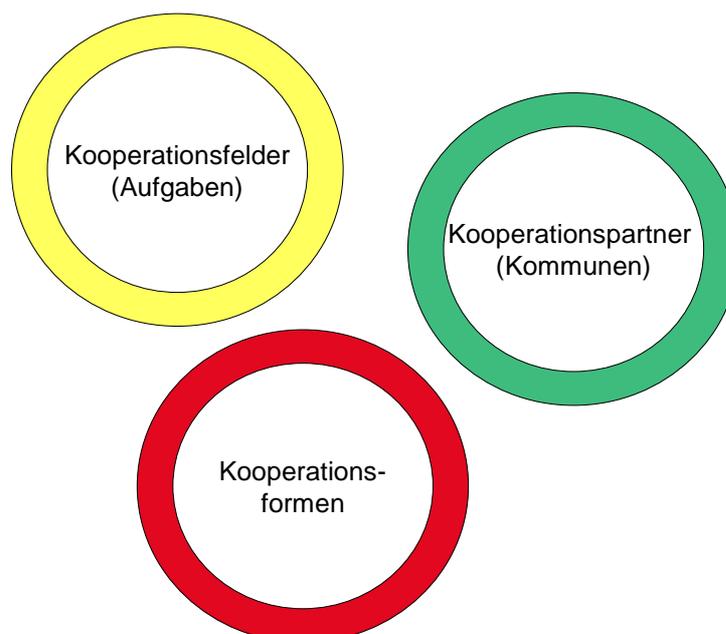
- Freitag 13:00 – 18:00 Uhr
(Pause im Rahmen der offenen Arbeitsphase)
- Samstag 9:00 – 16:00 Uhr
(Pausen gegen 10:30/ 12:30)

Dokumentation des Workshops



Zielsetzungen des Workshops

- mögliche Betätigungsfelder einer interkommunalen Kooperation benennen
- klären, unter welchen Kriterien und in welchen Bereichen sich die Beteiligten eine Zusammenarbeit vorstellen/ nicht vorstellen können
- Benennung der Herausforderungen, denen sich die beteiligten Kommunen in den verschiedenen Aufgabenbereichen stellen müssen
- Entwicklung von Handlungsansätzen
- Selbstverpflichtung und Erarbeitung eines Aktionsplans





Formen der Kooperation

Austausch:	Austausch und Koordination; Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen oder durch direkte Kontakte; Veränderung von internen Strukturen nicht erforderlich
öffentlich-rechtliche Vereinbarung:	ein Partner erbringt Leistungen für alle anderen; bspw. wenn einer der Partner die besseren Voraussetzungen für die Leistungserbringung bereits vorhält
Zusammenlegung:	Zusammenlegung von Ämtern; bspw. gemeinsame Amtsverwaltung, aber auch im Austausch möglich (bspw. Usingen – Neu-Anspach)
eigener Träger:	Gründung eines eigenen Trägers; vor allem Zweckverband, aber auch bspw. gemeinsames Kommunalunternehmen
Fusion	(am weitreichendsten, aber keine Form der interkommunalen Kooperation mehr)



Ablaufplan des Workshops - Freitag

1. Begrüßung, Organisatorisches [13:00]
2. Ziele der interkommunalen Kooperation [13:30]
3. Prinzipien der interkommunalen Kooperation [14:00]
4. Benennung der Bewertungskriterien [14:30]
5. Kooperationsmöglichkeiten [15:00]
6. „Infomarkt“ - Sammlung von Vorschlägen [16:00]
7. Ergebnisse vorstellen [17:05]
8. Bewertung nach den definierten Kriterien [17:45]



Ablaufplan des Workshops – Samstag

9. Klärung weiteres Vorgehen [9:00]
10. Wo stehen wir als Kommune ⇒ **Integration in Einzelthemen**
11. Ergebnis der Bewertung vom Vortag und Diskussion [9:15]
12. Gruppenarbeit 1 [10:00]
13. Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit 1 [11:30]
- 12:00 Mittagspause ---
14. Vorstellung der Ergebnisse der Gruppenarbeit 2 [13:00]
15. Nicht bearbeitete Kooperationsfelder [14:00]
16. Priorisierung der Kooperationsmöglichkeiten [14:30]
17. Aktionsplan [15:15]



Ziele der interkommunalen Kooperation

- Kostensenkung und optimierter Einsatz der knapp verfügbaren Finanzmittel, indem eine (noch) wirtschaftlichere Erledigung der Verwaltungsaufgaben erreicht wird
- Gewährleistung einer hohen Qualität
- Sicherstellung einer hohen fachlichen Kompetenz
- Verbesserung der Vertretungsmöglichkeiten
- Standardisierung von Geschäftsprozessen
- gegenseitige Unterstützung
- Einleitung gemeinsamer Entwicklungsprozesse, von denen alle Beteiligten nachhaltig profitieren
- Bewältigung neuer Aufgaben
- Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger ⇒ **nicht Ziel der intKoop, aber zu berücksichtigen?? kontrovers diskutiert!**
- Verbesserung der Zukunftsfähigkeit und der Entwicklungschancen der beteiligten Kommunen



Prinzipien der interkommunalen Kooperation

- **ausschließlich freiwillige Beteiligung**
- **Konzentration auf Aufgaben, die gemeinsam besser zu leisten sind**
- **deutlich erkennbare Vorteile für jeden Beteiligten**
- **gleichwertige Behandlung und Einbeziehung aller Beteiligten**
- **Einhaltung der Verpflichtung bei einer Beteiligung**
- **angemessene und ausgeglichene Verteilung von Nutzen und Kosten**

Zu den Voraussetzungen gehören die Pflege einer offenen Kommunikation und der Loyalität. Grundlage ist eine Vertrauensbasis, die mit der Entwicklung der Zusammenarbeit weiter wächst.



3. Möglichkeiten der interkommunalen Kooperation

Den Teilnehmern des Workshops wurde eine Liste mit möglichen Themenfeldern/ Aufgaben vorgestellt und ausgehändigt.

Nr.	Themenfeld/ Aufgabe	Erläuterung
A. Organisation, Personal, zentrale Dienste		
01	Öffentlichkeitsarbeit/ Stadtmarketing	bspw. gemeinsame Veröffentlichungen, gemeinsame Werbemaßnahmen
02	Internetdarstellung und virtuelles Rathaus/ eGovernment	Unterstützung
03	Personalverwaltung	Zahlbarmachung Entgelte und Bezüge, Abrechnung Dienstreisen, Qualifizierung usw.
04	Durchführung von Stellenbewertungen	im Zusammenhang mit dem TVÖD; bessere Konditionen bei externer Vergabe
05	Mitarbeiterqualifikation	in der Regel über Studieninstitut, von daher nicht so relevant, aber relevant bei Inhouse-Seminaren
06	Informationstechnologie	bspw. Hard- und Softwarebetreuung, Schulungen, Hintergrundarbeiten, Internetauftritte
07	Beschaffung	gemeinsame Beschaffung, evtl. nur für ausgewählte Positionen gemeinsame Rahmenverträge gemeinsame Ausschreibungen (bspw. Versicherungen, Reinigungsleistungen, Telekommunikation, Streusalz, Verkehrszeichen usw.)
08	Optimierung Papieroutput und Papierbeschaffung	Leasingkonzept und Ausschreibung Kopierer, Drucker und Faxgeräte, Papierbeschaffung
09	Recht	Rechtsberatung und Vertretung (evtl. Verständigung auf die gleichen Juristen)
10	Archivverwaltung	Fachkraft für Archivverwaltung gemeinsam
11	Telefonservice	Telefonvermittlung, Auskünfte usw.



Nr.	Themenfeld/ Aufgabe	Erläuterung
B. Finanzbereich		
01	Buchführung	gemeinsame Buchführung (vergleichbar mit externem Steuerberater)
02	Zahlungsabwicklung, Vollstreckung	kommunaler Kassenverband
C. Ordnungsbereich		
01	Ordnungsamtstätigkeiten	bspw. gemeinsamer ordnungsbehördlicher Bezirk, Überwachung ruhender Verkehr, zentrale Bußgeldstelle
02	Feuerwehr	bspw. Beschaffung, Einsatzpläne/ Einsätze, Brandschauen, Fahrzeuge, Geräte, Ausbildung
03	Zivil- und Katastrophenschutz	Aufgabenerledigung an einer Stelle für alle
04	Veranstaltungsprogramm	gemeinsamer Veranstaltungskalender, Abstimmung/ Koordination der Programme, evtl. auch gemeinsame Veranstaltungen
D. Jugend, Soziales		
01	Kitas	bspw. Kita-Planung/ Bedarfsplanung, Angebotsvarianten (Pädagogik), Vertretungspool
02	Jugendarbeit	bspw. Veranstaltungen, Betrieb von Einrichtungen
03	Prüfung von Unterhaltsansprüchen	bspw. wechselseitig probeweise Akten durchsehen und unterstützend eingreifen
04	Solidarfonds für schwer erkrankte Personen, die Leistungen nach dem AsylbLG erhalten	weil kostenaufwändige Behandlungen in der Lage sind, das Zahlenwerk des Sozialhaushaltes einer Kommune ins Wanken zu bringen
05	Nutzung von freien räumlichen Kapazitäten und von Mobiliar der anderen Kommune für Asylbewerber und Obdachlose	
E. Schule, Weiterbildung, Kultur		
01	Schulen	Schulbetrieb, Beschaffung, Schulsozialarbeit



Nr.	Themenfeld/ Aufgabe	Erläuterung
02	gemeinsame Schulen	bspw. über Schulzweckverband
03	Volkshochschule	bspw. über VHS-Zweckverband
04	Schulentwicklungsplanung	gemeinsame Schulentwicklungsplanung
F. Planen, Bauen, Umweltschutz		
01	Stadtplanung und Bauleitplanung	bspw. Personal ausleihen für Erstellung von Bebauungsplänen, Erstellung FNP bspw. Verkehrsplanung
02	GIS inkl. Liegenschaftskataster	gemeinsamer Softwareeinsatz (Datenerhebung, Erfassung und Bewirtschaftung) gemeinsamer Geodaten-Manager
03	Umweltschutz	Veranstaltungen und Aktionen nur durch einen Mitarbeiter für beide Kommunen
G. Immobilienmanagement		
01	Gebäudemanagement	auslagern als gemeinsamen Betrieb
02	kleinere Reparaturen im Bereich Gebäude („Hausmeisterverträge“) und Straßen	gemeinsame Vergabe von Aufträgen oder eigenes Personal
03	Energie	Energiemanagement – Energiewirte, Einsatz regenerativer Energien
H. Bauhof		
01	Bauhöfe	gemeinsame Bauhofverwaltung, bspw. Gerätepools, Nutzung von Großgerät, Großflächen unterhalten, Spielplätze überprüfen, oder komplette Zusammenlegung
I. Ver- und Entsorgung		
01	Ver- und Entsorgung/ Infrastrukturgesellschaft	Infrastrukturgesellschaft zur Versorgung mit Strom, Gas, Wasser, ggf. auch zur Entsorgung
02	gemeinsames Abwasserwerk	
J. Wirtschaftsförderung, Tourismus		
01	Tourismus	gemeinsame Vermarktung, Messestände, Broschüren usw.



Nr.	Themenfeld/ Aufgabe	Erläuterung
02	gemeinsame Vermarktung von Bau-land/ von Gewerbegebieten	privat und Gewerbe
03	Firmenübersicht	Übersicht aller ansässigen Firmen
04	„Marktplatz“ für Ausschreibungen	internetbasierter Marktplatz für Ausschreibungen
K. Weitere Kooperationsmöglichkeiten		
01	Wissenspool	Erschließung und Bereitstellung von Wissen im gemeinsamen Intranet
02	Beobachtung von Fördertöpfen	bspw. EU-Mittel; Informationen sammeln und weitergeben, Unterstützung bis hin zu Antragstellung und Verwendungsnachweis
03	Erarbeitung von Konzepten, bspw.: - Leitbild - LOB - KLR - Ziele und Kennzahlen	gemeinsame Arbeitsgruppen, Übernahme von Ausarbeitungen usw.
04	Vergleichsringe	Fallzahlen, Kosten, aber auch Arbeitsweisen usw.
05	Durchführung europaweiter Ausschreibungen	
06	zentrale Notdienste/ Bereitschaftsdienste	bspw. Ver- und Entsorgung, Ordnungsamt



4. Ideensammlung zu den Themenfeldern

Nach der Vorstellung von möglichen Kooperationsthemen waren die Teilnehmer aufgerufen, konkrete Kooperationsvorschläge, Ideen zur Umsetzung sowie Chancen und Risiken für die Kooperationsfelder zu sammeln. In Form eines offenen „Infomarktes“ hatten die Teilnehmer etwa 45 Minuten zur Verfügung, um miteinander zu diskutieren und ihre Vorschläge und Anregungen in elf verschiedenen Kategorien zu sortieren.

4.1. Organisation, Personal, zentrale Dienste

- Personalbörse (Ausschreibungen)
- Stellenausschreibung
- Lohnbuchhaltung
- zentrale Mitarbeiterfortbildung
- gemeinsame Mitarbeiterqualifikation
- Abstimmung bei Weiterbildung
- Personalangelegenheiten (Beihilfe- und Bezügeberechnung)
- Mitarbeiteraustausch
- Abstimmung über jährliche Beschaffungsmaßnahmen
- Beschaffung
- mehr Masse = günstiger?
- Stellenbewertung
- Vergleichsringe/ Kennzahlen
- Archiv
- IT
- Telefonzentrale
- Recht
- gemeinsames Personalwesen
- zentrale Personalverwaltung
- zentrale Reisekostenabrechnung
- eine gemeinsame Anwaltskanzlei
- Rechnungsprüfungsamt
- Organisationsarbeit (u. a. Geschäftsprozesse)



4.2. Finanzbereich

- Buchführung, Jahresabschluss und bessere Vergleichsmöglichkeiten
- Vollstreckung
- Vollstreckung
- zentrale Finanzbescheide
- Steuerbescheide gemeinsam erstellen
- Kasse
- gemeinsame Finanzverwaltung
- Zentralisierung der Finanzverwaltung
- Zahlungsabwicklung
- gleiche Finanzsoftware
- gemeinsame Kasse
- gemeinsame Vollstreckung (Außen- und Innendienst)

4.3. Ordnungsbereich

- gemeinsame Notfallauskunft
- Bereitschaftsdienst
- gemeinsame Rufbereitschaft im Ordnungsamt
- Feuerwehr über Grenzen hinweg
- Feuerwehrkooperation
- gemeinsamer Katastrophenschutz
- zeitliche Aspekte
- Überwachung ruhender Verkehr
- zentrale Steuerung und Beschaffung
- ein Ordnungsamt
- ein Rechtsamt

4.4. Jugend, Soziales, Senioren

- Asylsachbearbeitung bündeln
- gemeinsame Jugendfürsorge
- gemeinsames Jugendamt
- Konzept für Seniorenanlagen und -wohnungen



4.5. Schule, Weiterbildung, Sport, Kultur

- gemeinsame Schulentwicklung
- gemeinsame Schulentwicklung
- Schulentwicklung alternativlos
- Schulverbände im Sekundarbereich
- ein Archiv
- gemeinsame Kulturveranstaltungen
- Betrieb der Bäder
- Denkmalschutz
- VHS
- Volkshochschule
- gemeinsame VHS
- eine VHS
- Sportstättennutzungskonzept

4.6. Planen, Bauen, Umweltschutz

- Bauleitplanung gem. Windkraft
- Abstimmung Windkraftkonzentrationszonen
- Gebäudemanagement

4.7. Gebäude-/ Immobilienmanagement

- Hausmeisterpool
- Hausmeisterpool
- zentrales Immobilienkataster
- Gebäudemanagement (kaufmännisch)
- gemeinsames Gebäudemanagement und Unterhalt
- zentrale Beschaffung
- Kooperation im Umweltschutz
- Umweltschutz
- gemeinsamer Umweltschutz
- Dichtheitsprüfung
- Beitragsangelegenheiten
- Ausschreibungen



- gemeinsame Ausschreibungen
- gemeinsame Beschaffung

4.8. Bauhof und Tiefbau

- Beerdigungen zentral organisieren
- gemeinsame Straßenreinigung
- Bauhofkooperation
- Winterdienst
- gemeinsamer Bauhof
- Fuhrpark
- Entfernung für gemeinsamen Bauhof zu groß

4.9. Ver- und Entsorgung

- gemeinsame Ver- und Entsorgung

4.10. Wirtschaftsförderung, Tourismus

- Gewerbeflächenportal
- gemeinsame Ausgleichsflächen
- Altlagenkataster (Vermarktung)
- zentrale Beobachtung von Fördertöpfen
- gemeinsames Beobachten von Fördertöpfen

4.11. Weitere Kooperationsmöglichkeiten

- keine Benennung



5. Auswahl von Kooperationsfeldern

Aus der Gesamtliste möglicher Kooperationen identifizierten die Teilnehmer 18 Kooperationsfelder, die für eine interkommunale Kooperation in Frage kommen. Die Kooperationsfelder durften dann von jedem Teilnehmer anhand der Kriterien Realisierbarkeit, finanzieller Nutzen und qualitativer Nutzen bewertet werden.

Die Themen VHS und Jugendamt werden bereits geprüft und wurden aus diesem Grund nicht bewertet.

Nr.	Kooperationsfeld	Realisierbarkeit	finanzieller Nutzen	qualitativer Nutzen
1	Personalverwaltung			
2	Organisationsarbeit (Prozesse, Kennzahlen)			
3	Zahlungsabwicklung/ Vollstreckung			
4	Buchführung			
5	Bereitschaftsdienste			
6	Feuerwehr			
7	Überwachung ruhender Verkehr			
8	Umsetzung/ Fortschreibung SEP			
9	Sonderaufgaben die selten vorkommen (bspw. Denkmalpflege)			
10	Umweltschutz (bspw. Landschaftswarte)			
11	Beitragsangelegenheiten			
12	Gebäudemanagement			
13	Hausmeisterpool			
14	Bauhof			
15	Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen			
16	Flächenmanagement (Wohn-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen, Altanlagen)			
17	Ver- und Entsorgung			



Nr.	Kooperationsfeld	Realisierbarkeit	finanzieller Nutzen	qualitativer Nutzen
18	Rechts- und Steuerberatung			
19	VHS	wird an anderer Stelle geprüft		
20	Jugendamt	wird an anderer Stelle geprüft		

Realisierbarkeit:	finanzieller Nutzen:	qualitativer Nutzen:
3 sehr hoch	3 sehr hoch	3 sehr hoch
2 hoch	2 hoch	2 hoch
1 niedrig	1 niedrig	1 niedrig
0 ungeeignet	0 ungeeignet	0 ungeeignet

Bei der Definition des qualitativen Nutzens gab es unterschiedliche Ansichten darüber, ob hiermit der Nutzen für den Kunden/ Bürger oder der Nutzen für die Verwaltung zu bewerten sei.

6. Auswertung der Selbsteinschätzung der Kommunen

Am Samstagvormittag wurden die Ergebnisse der Selbsteinschätzung präsentiert und mit den Teilnehmern beurteilt. Hierdurch gewannen die Teilnehmer nicht nur einen Einblick in die Einschätzung der anderen Kommunen, sondern konnten auch die Beweggründe für eine Akzeptanz bzw. Ablehnung eines bestimmten Kooperationsfeldes direkt miteinander diskutieren.

Bewertung der Kooperationsfelder

Kooperationsfeld		Realisierbarkeit	finanzieller Nutzen	qualitativer Nutzen	
1	Personalverwaltung	Aldenh.	2 2 2 2	1 1 1 2	2 1 1 3
		Linnich	3 2 3 2	2 1 2 2	2 2 2 1
		Jülich	2 2 2 3 2	3 2 2 2 2	3 2 1 2
		Titz	3 3 2 3 1 3	2 3 2 3 2	2 3 1 2 1 2
2	Organisationsarbeit (Prozesse, Kennzahlen)	Aldenh.	1 2 2 2	1 1 1 1	2 1 2 2
		Linnich	3 2 2 3	2 2 2 1	1 3 2 2
		Jülich	3 2 2 2 2	2 3 2 2	2 2 2 2
		Titz	2 3 3 2 2 3	2 3 2 2 2 3	2 3 2 2 2 2
3	Zahlungsabwicklung/ Vollstreckung	Aldenh.	2 3 2 3	2 2 2 1	2 2 3 2
		Linnich	2 3 2 2	1 3 1 1	1 3 1 1
		Jülich	3 1 3 3 2 1	2 2 1 1 2 1	2 3 1 0 2
		Titz	2 3 3 2 2 3	2 2 1 2 2 3	2 2 2 1 2 3
4	Buchführung	Aldenh.	1 3 2 3	1 2 1 2	1 2 2 3
		Linnich	2 2 2 1	2 1 2 2	2 3 2 1
		Jülich	1 2 2 2	1 1 1 2	3 1 1 2
		Titz	2 3 1 3 2 1	1 2 1 2 2 1	2 2 2 2 2 1
5	Bereitschaftsdienste	Aldenh.	3 2 3 3	3 0 2 1	3 2 3 2
		Linnich	2 3 2	2 1 1	1 2 3
		Jülich	3 3 3 1 2	3 2 1 1 2	3 1 1 1
		Titz	3 3 2 3 3 3	1 1 2 3 3 2	2 1 1 2 3 2

Kooperationsfeld		Realisierbarkeit	finanzieller Nutzen	qualitativer Nutzen	
6	Feuerwehr	Aldenh.	2 1 2 2	1 1 1 2	2 1 3 2
		Linnich	1 0 1 2	3 2 3 0	1 2 2 3
		Jülich	1 1 1 1	2 2 1 1	2 1 1 1
		Titz	1 1 1 0 1 1	2 2 0 2 2 2	1 2 0 2 1 3
7	Überwachung ruhender Verkehr	Aldenh.	3 3 3 3	1 2 3 2	2 2 2 2
		Linnich	2 3 2 2	1 1 1 0	2 1 2 2
		Jülich	3 3 1 0 0	3 1 2 0	1 0 1 0 0
		Titz	3 2 3 2 0 3	2 1 1 2 0 2	2 1 1 2 0 2
8	Umsetzung/ Fortschreibung SEP	Aldenh.	1 3 2 3	0 1 1 2	0 1 2 3
		Linnich	1 2 2 1	1 2 1 0	1 2 2 1
		Jülich	3 3 2 3 1	2 2 1 1	2 2 3 1
		Titz	2 2 2 0 1 2	1 2 1 1 1 1	3 2 2 2 1 2
9	Sonderaufgaben die selten vorkommen (bspw. Denkmalpflege)	Aldenh.	1 2 2 1	1 1 1 1	1 1 2 1
		Linnich	2 3 2 3	2 0 1 0	1 2 2 2
		Jülich	3 3 3 2 1	3 1 0 2	2 3 0 1
		Titz	3 2 2 2 1 3	1 2 1 2 1 3	3 2 1 2 1 2
10	Umweltschutz (bspw. Landschaftswarte)	Aldenh.	2 3 2 3	2 1 1 1	2 1 3 2
		Linnich	1 1 2 2	1 1 1 0	2 1 3 2
		Jülich	3 2 2 1 2	1 1 1 2	3 1 1 1
		Titz	2 3 0 1 2 2	1 1 0 0 2 2	1 1 0 2 2 2
11	Beitragsangelegenheiten	Aldenh.	3 3 3 2	3 1 2 1	3 2 2 1
		Linnich	3 2 3 2	3 3 2 2	2 3 2 3
		Jülich	2 3 2 1	2 1 2 1	2 3 0 1
		Titz	3 2 2 2 2 3	2 2 2 2 2 3	3 2 3 3 2 3
12	Gebäudemanagement	Aldenh.	2 3 2 2	2 2 2 2	2 2 3 2
		Linnich	2 0 2 2	1 1 3 1	2 1 2 2
		Jülich	3 3 3 1 2 1	2 3 3 3 2 1	2 2 3 3 2 1
		Titz	2 3 2 1 2 2	3 2 2 2 2 3	3 2 2 1 2 3

Kooperationsfeld		Realisierbarkeit	finanzieller Nutzen	qualitativer Nutzen	
13	Hausmeisterpool	Aldenh.	3 3 2 3	2 1 3 3	1 2 2 2
		Linnich	1 1 2 1	1 2 2 0	1 1 2 1
		Jülich	3 3 2 1 0	3 2 2 1	3 2 2
		Titz	2 3 0 2 2 2	2 2 0 3 2 2	2 2 0 0 2 2
14	Bauhof	Aldenh.	1 1 3 3	2 1 3 2	1 1 3 2
		Linnich	1 1 2 1	1 2 2 0	0 2 2 1
		Jülich	3 1 2 2 1 2	2 1 1 3 1 2	2 2 2 2
		Titz	1 2 3 1 2 1	3 3 2 3 2 2	2 3 2 2 2 2
15	Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen	Aldenh.	3 3 3 3	3 1 3 1	3 1 1 3
		Linnich	2 3 2 3	2 3 3 2	2 3 3 2
		Jülich	3 3 1 2 3 2	3 3 2 3 3 2	2 3 2 3 3
		Titz	3 3 3 1 3 2	2 3 3 3 3 3	3 3 3 3 3 3
16	Flächenmanagement (Wohn-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen, Alt-lagen)	Aldenh.	3 3 3 3	1 1 2 1	3 1 2 3
		Linnich	2 1 2 2	1 2 3 0	1 2 2 1
		Jülich	2 2 1 1 2 1	2 1 1 1 2	2 2 1 2 2
		Titz	1 2 3 2 1 2	2 1 1 1 1 2	2 1 2 1 1 2
17	Ver- und Entsorgung	Aldenh.	0 1 3 1	0 1 2 1	0 1 2 1
		Linnich	2 0 1 1	2 1 2 1	2 0 2 0
		Jülich	3 1 0 1 1	2 2 1 1	2 1 1
		Titz	1 2 0 0 2 1	2 2 0 1 2 2	2 2 0 1 2 2
18	Rechts- und Steuerberatung	Aldenh.	2 3 2 2	2 2 2 1	2 1 3 2
		Linnich	1 2 2 2	1 2 1 0	1 2 2 2
		Jülich	3 2 2 2 2	3 2 1 2	2 2 2
		Titz	3 3 1 2 1 2	2 2 2 1 1 1	3 1 2 1 1 2



7. Priorisierung von Kooperationsfeldern

Nach der Vorstellung und Bearbeitung der Selbsteinschätzung priorisierten die Teilnehmer die am Vortag identifizierten Kooperationsfelder. Jeder Teilnehmer bekam hierfür 3 Punkte, von denen maximal 2 Punkte an ein Kooperationsfeld vergeben werden konnten. Hierdurch konnte eine Rangfolge ermittelt werden. Bei gleicher Punktzahl teilen sich zwei oder mehr Kooperationsfelder einen Rang, da keine Bewertung bzw. Bevorzugung entstehen soll.

Die ersten fünf Themen wurden zu diesem Zeitpunkt von den Teilnehmern für eine interkommunale Kooperation präferiert und sollten anschließend vertieft bearbeitet werden.

Die Themen Feuerwehr und Ver- und Entsorgung wurden zurückgestellt, da die Teilnehmer nur ungenügende Möglichkeiten bzw. Realisierungschancen für eine interkommunale Kooperation gesehen haben.

Nr.	Kooperationsfeld	Punkte	Rang
1	Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen	15	1
2	Organisationsarbeit (Prozesse, Kennzahlen)	9	2
3	Beitragsangelegenheiten	9	2
4	Sonderaufgaben die selten vorkommen (bspw. Denkmalpflege)	8	4
5	Gebäudemanagement	8	5
6	Bereitschaftsdienste	6	6
7	Flächenmanagement (Wohn-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen, Altlagen)	4	7
8	Personalverwaltung	3	8
9	Rechts- und Steuerberatung	2	9
10	Buchführung	1	10
11	Überwachung ruhender Verkehr	1	10
12	Umsetzung/ Fortschreibung SEP	1	10
13	Bauhof	1	10
14	Umweltschutz (bspw. Landschaftswarte)	1	10
15	Zahlungsabwicklung	0	
16	Hausmeisterpool	0	



8. Gruppenarbeit

Die Themen Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen, Beitragsangelegenheiten, Organisationsarbeit, Gebäudemanagement und Bereitschaftsdienste wurden in kleinen Arbeitsgruppen weiter bearbeitet. Die Teilnehmer sollten „ihr“ Thema unter den Gesichtspunkten konkrete Kooperationsmöglichkeiten, Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden), Kooperationsform, Chancen und Risiken und was sind die nächsten Schritte? bearbeiten. Hierfür standen etwa 60 Minuten zur Verfügung.

8.1. Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen

- konkrete Kooperationsmöglichkeiten
 - Spezialisierung einzelner Kommunen oder Mitarbeiter

- Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden)
 - paritätische Kostenverteilung
 - Informationsbeschaffung/ -sammlung auf verschiedenen Ebenen (europäisch/national)
 - gleichmäßige Informationsverteilung durch Newsletter

- Kooperationsform
 - vertikale Zusammenarbeit über eine Stabstelle

- Chancen und Risiken
 - Einbeziehung der Politik
 - Lerneffekte in der Verwaltung
 - Hilfestellung für die Antragstellung (kontrovers)
 - Eigenmittelanteil problematisch
 - divergierende Interessen einzelner Kommunen
 - Überforderung der Mitarbeiter

- was sind die nächsten Schritte?
 - Im Kreis ist ein „Förderscout“ angestellt worden, auf dessen Know-how und Erfahrungen zunächst zurückgegriffen werden sollte



8.2. Beitragsangelegenheiten

- konkrete Kooperationsmöglichkeiten
 - Schaffung vergleichbarer Qualifikationen
 - Bündelung von Aufgaben

- Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden)
 - zentrale Sachbearbeiter
 - Präsenz/ Ortsnähe
 - ein Rechtsanwaltsbüro für Klageverfahren
 - Festlegung eines Stichtages

- Kooperationsform
 - öffentlich-rechtliche Vereinbarung

- Chancen und Risiken
 - Optimierung zeitlicher Abwicklung
 - Krankheitsvertretung
 - einheitliche Software
 - Zinseffekt

- was sind die nächsten Schritte?
 - Arbeitsgruppe der beteiligten Bauämter
 - Kostenanalyse
 - Festlegung einheitlicher Bearbeitungsrichtlinien
 - Angleichung der Satzung

Alternative: externe Vergabe



8.3. Organisationsarbeit

- konkrete Kooperationsmöglichkeiten und
- Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden)
 - Organisatoren-Treffen
 - Bestandsaufnahme
 - Festlegung von Prozessen die untersucht werden sollen

- Kooperationsform
 - formlose Arbeitsgruppe
 - später öffentlich-rechtliche Vereinbarung

- Chancen und Risiken
 - Know-how
 - Bündelung von Aufgaben
 - Standardisierung
 - bessere Vertretung
 - Konzentration auf Kernaufgaben
 - Qualitätssteigerungen
 - mittel- bzw. langfristig kein Einkauf von externen Dienstleistern

- Überforderung des vorhandenen Personals
- Erstaufwand/ Transaktion
- nicht „loslassen“

- was sind die nächsten Schritte?
siehe oben



8.4. Gebäudemanagement

→ konkrete Kooperationsmöglichkeiten

- Bestandsaufnahme
- technische Daten
- kaufmännische Daten
- Versicherungen
- gemeinsame Datenhaltung
- gemeinsame Hausmeisterverträge
- Back-Office

→ Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden)

- gemeinsame Organisationsarbeit
- Personal zusammenführen
- dezentrale Ansprechpartner (Front-Office)
- Vermietung

→ Kooperationsform

- GmbH, Zweckverband oder öffentlich-rechtliche Vereinbarung
- steuerrechtliche Optimierung

→ Chancen und Risiken

- wirtschaftlichere Aufgabenerledigung
- optimierte Bauunterhaltung
- Kapazitätsplanung
- Vermarktung
- Kompetenzbündelung

→ was sind die nächsten Schritte?

- Ratsbeschluss
- Machbarkeitsstudie
- Beteiligungsrechte prüfen (bspw. PR)



8.5. Bereitschaftsdienste

→ konkrete Kooperationsmöglichkeiten

- Ordnungsdienst
- Versorgung (Straßen usw.)

→ Ideen zur Umsetzung (wie kann die Kooperation realisiert werden) und

→ Kooperationsform

- öffentlich-rechtliche Vereinbarung, Zweckverband
- Mandat
- Delegation

→ Chancen und Risiken

- Einsparungen Personal- und Sachkosten
- Angst vor Verlust von Einfluss

→ was sind die nächsten Schritte?

- Analyse der eigenen Situation (z. B. Fallzahlen usw.)
- Suche/ Gespräche mit möglichen Partnern
- Thema möglicherweise erweitern um Standesamt usw.
- wird bei Brandschauen schon teilweise durchgeführt



9. Gemeinsame Erarbeitung der weiteren Themen

Die weiteren Themen wurden von allen Teilnehmern gemeinsam erörtert.

Kooperationsfeld	Zwischenergebnis und Ergänzungen aus der Diskussion zur Gruppenarbeit
Personalverwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsmöglichkeiten durch Vertretung bei Krankheit - gemeinsame Datenbasis ist vorhanden - Themen: Beurlaubung, Stellenausschreibung, Reisekostenabrechnung, Beihilfeabrechnung, Kindergeld (teilweise schon extern), Weiterbildung - gemeinsame Servicestelle Personal <p>nächste Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Basis des Pilotprojekts des Landes aufbauen und weiterentwickeln - durch die Verwaltung zu bearbeiten
Zahlungsabwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsamer Kassenverband - unterschiedliche Finanzsoftware (Datev und Infoma) - hoher Schulungsbedarf - von der Verwaltung zu bearbeiten (Aufwand, Nutzen)
Buchführung	<ul style="list-style-type: none"> - siehe Zahlungsabwicklung
Überwachung ruhender Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> - Einstellung einer gemeinsamen Politesse
Umsetzung/ Fortschreibung SEP	<ul style="list-style-type: none"> - Titz und Linnich arbeiten bereits zusammen - weitere Gespräche mit Aldenhoven und Jülich sollten folgen - insbesondere die Sekundarstufe II ist ein Thema - politische Gremien sind in der Diskussion



Kooperationsfeld	Zwischenergebnis und Ergänzungen aus der Diskussion zur Gruppenarbeit
Umweltschutz (bspw. Landschaftswarte)	<ul style="list-style-type: none"> – intensivere Zusammenarbeit mit den übergeordneten Behörden – Bereitstellung von Ausgleichsflächen – Auflistung der Themen und spezifische Auswahl eines Mitarbeiters/ Kommune – zentrale Beratung für Bürger/ Unternehmen – Abstimmung bei der Ausweisung Windkraftkonzentrationszonen
Hausmeisterpool	<ul style="list-style-type: none"> – in Verbindung mit dem Gebäudemanagement zu bearbeiten
Flächenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> – gemeinsames Gewerbegebiet – Sammlung und Darstellung sämtlicher Flächen, Daten und Informationen in einem gemeinsamen Portal – schnellere und bessere Hilfestellungen für Investoren – auf Basis einer informellen Zusammenarbeit
Rechts- und Steuerberatung	<ul style="list-style-type: none"> – Fernziel ist ein Spezialist für alle vier Kommunen (für allgemeine Fragen)
Bauhof	<ul style="list-style-type: none"> – bspw. Gerätepool – fehlende Fachkompetenz könnte ausgeglichen werden – verschiedene Arbeitsgruppen und Spezialisten – kein direktes Zugriffsrecht mehr (Politik, Bürgermeister) – Bauhof als Eigenbetrieb – bspw. Anstalt öffentlichen Rechts – Kooperationsfelder: Verleihung Straßenreinigungsmaschine, Winterdienst – Jülich hat derzeit keine Kapazitäten im Personalbereich und eine hohe Maschinenauslastung – saisonale Spitzen und eingespielte Teams – möglicherweise gemeinsame Beschaffung – politischer Wille zur Kooperation ist vorhanden – dem Entscheidungsprozess ist ggf. eine Machbarkeitsstudie vorzuschalten
Sonderaufgaben die selten vorkommen	<ul style="list-style-type: none"> – Auflistung der Themen und spezifische Auswahl eines Mitarbeiters/ Kommune – auf Basis einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung



10. Priorisierung

Nach der Gruppenarbeit wurden die weiteren Themen mit allen Teilnehmern gemeinsam erörtert. Im Anschluss waren die Teilnehmer erneut aufgefordert, die Kooperationsfelder zu priorisieren. Dabei wurde beschlossen, die Themen Zahlungsabwicklung und Vollstreckung voneinander zu trennen, so dass im zweiten Durchgang ein Thema mehr zur Verfügung stand. Wie im ersten Durchgang erhielt das Kooperationsfeld Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen die meisten Punkte. Die weiteren Plätze verschoben sich teilweise deutlich. Das Thema Sonderaufgaben die selten vorkommen (bspw. Denkmalpflege) rutschte vom zweiten auf den elften Rang.

Nr.	Kooperationsfeld	Punkte	Rang
1	Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen	20	1
2	Organisationsarbeit (Prozesse, Kennzahlen)	16	2
3	Gebäudemanagement	16	2
4	Beitragsangelegenheiten	15	4
5	Vollstreckung	14	5
6	Personalverwaltung	10	6
7	Bereitschaftsdienste	9	7
8	Bauhof	7	8
9	Flächenmanagement (Wohn-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen, Altlagen)	6	9
10	Umweltschutz (bspw. Landschaftswarte)	5	10
11	Überwachung ruhender Verkehr	3	11
12	Umsetzung/ Fortschreibung SEP	3	11
13	Sonderaufgaben die selten vorkommen (bspw. Denkmalpflege)	3	11
14	Rechts- und Steuerberatung	1	14
15	Zahlungsabwicklung	0	
16	Buchführung	0	
17	Hausmeisterpool	0	



11. Aktionsplan

Die Themen Beobachtung und Nutzung von Fördertöpfen, Gebäudemanagement, Organisationsarbeit, Beitragsangelegenheiten und Vollstreckung wurden von den Teilnehmern des Workshops als mögliche interkommunale Kooperationsfelder identifiziert, die in den nächsten Monaten geprüft und ggf. umgesetzt werden sollten.

Aufgrund der Komplexität des Themas Gebäudemanagement bestand Einigkeit darüber, dass zunächst mit externer Hilfe eine Machbarkeitsstudie erfolgen muss.

Hierfür sollen die vier Bürgermeister der beteiligten Kommunen eine gemeinsame Empfehlung formulieren und den Räten vorlegen.

Die Beschlussfassung ist für die erste Beratungsrunde (nach den Sommerferien) geplant.